

Namen von dem heiligen Martin von Tours, einem der bekanntesten mittelalterlichen Heiligen¹⁾. Wenn wir übrigens außer diesem Merzdorf ein ebensolches unfern Riesa und ein Martinskirchen bei Belgern finden, so erklärt sich das bei diesen an der alten Salzstraße gelegenen Orten besonders leicht, denn der heilige Martin wurde besonders in der Halleischen Salzgegend verehrt²⁾.

2. Politische Zugehörigkeit.

a. Landesherren.

Wie schon zur Zeit der Germanen und Slaven, so hat auch noch längere Zeit nach der Germanisirung unser Köder-Elsterland den Charakter eines Grenzbezirks an sich getragen. So besitzt 1133 Markgraf Konrad von der Lausitz Strehla und 1197 ist er Mitbesitzer eines Dorfes in der Hoische³⁾. 1293 ist Dietrich von der Lausitz im Besitz von Saathain⁴⁾; als erster Patron der Hainer Marienkirche erscheint Heinrich von Lufau⁵⁾, Elsterwerda aber wird 1353, 1364, 1367 und 1368 zur Lausitz gerechnet⁶⁾. Bei diesen vielfachen Beziehungen zur Lausitz ist es erklärlich, daß dieser äußerste Zipfel des Daleminzer-Gaues von den Schriftstellern teilweise überhaupt als zur Lausitz gehörig angesehen worden ist⁷⁾.

Aber auch thatsächlich hat unser Grenzgebiet seine Landeszugehörigkeit verschiedenfach gewechselt. Erst im Besitz der Meißner Markgrafen ist er 1013 an den Polenkönig Boleslaw Chrobry gefallen und hat dann zu Böhmen gehört, dessen hochbegabter König Bratislaw, der Gründer Hains, von 1076 an wie vordem der Polenkönig Lehnsherr

¹⁾ Mertensdorf, 1457, Cod. dipl. Sax. B. II, 3, S. 125.

²⁾ Martin von Tours, in Herzog, Real-Enc. IX. S. 374.

³⁾ Tittmann, Heinr. d. Erl., S. 52.

⁴⁾ Mühlmann, a. a. D., S. 10: Bisch. Bertold bezeugt, daß er ein Dorf im Walde der Hobic geheißten, mit 40 Hufen, Jagden, Wasserläufen zc. dem Kloster Riesa zugeeignet habe. Dies Dorf hat Propst Gottfried von Markgr. Konrad von der Lausitz . . für 126 M. Silber erworben. Das Dorf kann recht wohl Frauenhain sein, was noch jetzt an die Hoische grenzt. In der Hoische liegt weder ein Dorf, noch eine wüste Mark, an der Hoische kein Dorf, das sich mit Frauenhain an Bedeutung messen könnte und dessen Besitz für das Kloster Riesa ähnlich wertvoll gewesen wäre.

⁵⁾ Schuberth, Großenhainer Chronik, S. 48.

⁶⁾ Lippert, Wittelsbacher und Wettiner. 1894. S. 77, 145.

⁷⁾ Schuberth, Großenhainer Chronik, S. 304.